

7./XI. 1917

Wie wird die Wohnungsnot bekämpft? Ueber das Problem der Wohnungsnot und der wirksamen Bekämpfung der letzteren, hielt im Ingenieur- und Architektenverein der Vaurat des Wiener Stadtbauamtes Herr Hans Warta einen Vortrag. Nach den Ausführungen des Vortragenden ist nach Kriegsschluss im Wien nur einem Zuwachsbedarf von etwa 6720 Zimmer- und Küchenwohnungen, und einem solchen von 1260 größeren, 2- bis 3-Zimmerwohnungen zu rechnen. Eine Zuangriffnahme der Bauten unter den gegenwärtigen Preisverhältnissen wäre, abgesehen von anderen Schwierigkeiten, schon unratbar wegen der Baukostenerhöhung, die mindestens um 30 Prozent höher als im Frieden ist. Die daraus erwachsende Mietzinssteigerung von nahezu ein viertelshundert Prozent bedeutete eine Verdrängung der Mieter und würden durch die Ueberwälzung der Mehrkosten auf die Gesamtheit nur wieder letztere belassen. Der Vortragende sieht einen Ausweg aus dieser Situation ausschließlich in der Gründung einer gemeinnützigen Baugeld- und Belehnungsbank für zweite Sätze, die gegen 5 $\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen Baugeld und für 5 Prozent zweite Sätze mit $\frac{1}{2}$ prozentiger Schuldtilgung Kredite gewährt. Durch die Ausdehnung der Steuerfreiheit auf 16 Jahre, durch Erniedrigung der Landes- und Gemeindeumlagen für diese Zeitdauer um ein Viertel würden die in den 16 Jahren einlaufenden 400 Millionen Kronen dem Bedarfe genügen. Die zahlreichen Anwesenden, unter welchen sich auch Arbeitsminister R. v. Soman befand, folgten den sehr beachtenswerten Ausführungen des Vortragenden mit größtem Interesse.